

bläserruf

50. Jahrgang

1 / Januar – März 2013



Gemeinsam unterwegs

Posaunenfeste in Barmstedt, Zokenbach, Petershagen und Berlin



Der Autor des „Persönlichen Wortes“, *Hartmut Reichwald*, ist Vorsitzender des Gnadauer Posaunenbundes.

Foto: privat

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Hebräer 13, 14

Titelseite:

Landesposaunenfest in Barmstedt (Bericht ab Seite 4)

Foto: Judith Becker

Was für eine Aussage zu Beginn eines neuen Jahres! Keine feste Bleibe, sondern auf der Suche! Das galt und gilt für Millionen von Menschen überall auf Welt. Sie haben kein Zuhause, keine Heimat. Die Gründe dafür sind sehr unterschiedlich: Kriege, Krisen, Konflikte. Doch was suchen die Menschen eigentlich? Den Ort ihrer Geburt? Ein neues Zuhause? Sicher gibt es solche Menschen. Doch Heimat – und darum geht es in diesem Bibelvers – ist nicht einfach der Ort meiner Geburt. Heimat – das ist der Ort, an dem ich geborgen bin. An diesem Ort weiß ich: hier gehöre ich hin. Hier will ich bleiben.

Gibt es diesen Ort? Oder existiert er nur in meinen Träumen, meiner Sehnsucht?

„*Wir haben hier keine bleibende Stadt*“ – dieser Aussage kann ich zustimmen. Doch welche Folgen hat es für mein Leben, wenn nichts, was mich umgibt, Bestand hat?

Was ist mit meiner Familie, meinen Freunden, meinem Einsatz im Beruf und im Posaunenchor? Alles nur Durchgangsstationen? Zählt am Ende nur das Erreichen des Zieles?

Nein! Mein Leben hier auf dieser Erde hat einen Wert! Gott hat Aufgaben für mich, die nicht nur Pflichtübungen zum Erreichen eines höheren Zieles sind. Am Leben Jesu kann ich das klar erkennen: Er ist nicht nur auf die Erde ge-

kommen, um eine ihm gestellte Aufgabe zu erledigen. Er hat in Beziehungen mit anderen Menschen gelebt (Familie, Freunde, Feste). Sein Ziel war es, Menschen Gott nahe zu bringen. Dafür hat er sogar sein Leben gegeben. Ich kann nicht wie Jesus für die Sünder der Welt sterben. Ich darf aber mein Leben in Beziehung zu Gott und den Menschen um mich herum führen. Mein Auftrag ist es, Gott den Menschen nahe zu bringen. Doch die Herausforderung für mich besteht darin, dieses Leben, ein Geschenk meines Gottes, in der Erkenntnis zu gestalten: Hier kann ich nicht bleiben. Meine Heimat, meine „Bleibe“ ist mehr als das, was mich umgibt und mir so wichtig scheint.

„*Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.*“

Das ist ein Sehnsuchtswort! Gemeint ist ein sich Hinwenden und Ausrichten nach ewig Beständigem. Letztlich geht es in meinem Leben um die Hingabe an Gott. Von ihm allein heißt es in der Bibel, dass er bleibend ist. Glauben heißt, mit Gott unterwegs sein auf ein Ziel hin: die Ewigkeit! Ich bin schon hier eingeladen, in der Gegenwart Gottes zu leben, immer mit der Sehnsucht im Herzen: „*Ewigkeit, in die Zeit leuchte hell hinein, dass uns werde klein das Kleine und das Große groß erscheine, selge Ewigkeit!*“ (NGL 704, 4).

Posaunenfest mit Bauernbrot, Handkäse und viel Musik

RHEIN-MAIN-NECKAR: Landesposaunenfest in Zotzenbach

Im August 2012 fand in Zotzenbach das Landesposaunenfest des Landesverbandes Rhein-Main-Neckar statt. Für die Bläser des Posaunenchores „Soli deo gloria“ (Allein Gott die Ehre) aus Zotzenbach war das Posaunenfest ein besonderer Höhepunkt, fand es doch anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Chors seit langem wieder in Zotzenbach statt.

Am Samstag fanden insgesamt 45 Bläser den Weg in das Gemeindehaus der Evangelischen Kirche Zotzenbach, um dort gemeinsam zu musizieren. Für den Gottesdienst am darauf folgenden Tag wurde intensiv geprobt, es blieb aber auch noch genügend Zeit für Gespräche und Geselligkeit. Am Nachmittag konnten die Teilnehmer eine Führung durch die Zotzenbacher Kirche genießen, bei der Pfarrer Birschel die Gemälde in der Kirche und andere interessante Dinge erklärte. Danach blieb Zeit für einen kleinen Spaziergang, der dann aber wegen der Hitze doch schnell bei den Getränken im Gemeindehaus endete.

Wenn man zu Gast im Odenwald ist, so darf man sich die kulturellen und kulinarischen Besonderheiten natürlich nicht entgehen lassen. Ein „Odenwälder Abend“ stand deshalb auf dem Programm. Nach einem reichhaltigen Buffet mit Bauernbrot, Handkäse, Kochkäse und Hausmacher Wurst gab es noch einige Darbietungen der Gastgeber. So wurde eine Bilderpräsentation gezeigt, ein kurzes Theaterstück in Mundart aufgeführt, typische Odenwälder Lieder gesungen und ein Mundartquiz veranstaltet.

Im weiteren Ablauf des Abends ehrte Ulrich Griwatz, der Vorsitzende des Landesverbandes den (mittlerweile ehemaligen) Landesposaunenwart Richard Roschy für seine langjährige Tätigkeit mit einem Präsentkorb. Des Weiteren wurde Achim Öhlenschäger für 25 Jahre Dirigententätigkeit in Zotzenbach eine Urkunde überreicht. Zum Abschluss des Abends hielt Hans Schwensschuster, der älteste Bläser des gastgebenden Posaunenchores, eine kurze Andacht.



Bläserinnen und Bläser beim Landesposaunenfest in Zotzenbach.

Foto: Irmi Reichelt



Richard Roschy, im Landesverband Rhein-Main-Neckar lange Zeit als Vorsitzender und zuletzt als Landesposaunenwart aktiv.

Foto: Günter Buhl

Der Höhepunkt des Landesposaunenfestes war jedoch der Festgottesdienst in der Evangelischen Kirche Zotzenbach. Unter der Leitung von Richard Roschy kamen die Zuhörer in den Genuss eines abwechslungsreichen Posaunenprogramms. Das Repertoire bestand aus klassischen

Stücken von J. S. Bach und Pachelbel, aber auch modernere Stücke wurden vorgetragen, so zum Beispiel die swingende Bearbeitung des bekannten Liedes „Geh aus mein Herz“ von Richard Roblee. Mit insgesamt zehn Posaunenstücken und einem Lied des Kirchenchors war der Gottesdienst sehr musikalisch. Dazu passte dann auch Pfarrer Birschels Predigt über die Bedeutung des Lobes Gottes. Ebenfalls mit von der Partie war der Prediger der landeskirchlichen Gemeinschaft Zotzenbach, Tobias Zöllner, der das Gottesdienstprogramm mitgestaltete.

Für Bläser wie Zuhörer war das Landesposaunenfest ein voller Erfolg. Nach dem Gottesdienst traf man sich noch zum gemeinsamen Mittagessen im Gemeindehaus. Einige ehemalige Bläser, darunter auch Gründungsmitglieder des Posaunenchores in Zotzenbach nutzten die Gelegenheit und mischten sich unter die aktiven Bläser.

Das Fest war eine sehr schöne Veranstaltung und wird sicherlich vielen als eine gesegnete Zeit in Erinnerung bleiben.

*Laura Öhlenschläger und Brigitte Eckert
Posaunenchor Zotzenbach
Landesverband Rhein-Main-Neckar*

It's Showtime?

NORDMARK: Landesposaunenfest in Barmstedt

Es ist Samstagmorgen, 9 Uhr. Ich sitze noch etwas müde auf meinem Platz auf der Bühne der Gemeinschaft in der Evangelischen Kirche Barmstedt und warte darauf, dass es losgeht. So langsam trudeln die nächsten mehr oder weniger wachen Gesichter ein und nehmen mit ihren Instrumenten die Plätze ein, bis fast jeder besetzt ist. In der Mor-

genandacht von Ulrich Schön, dem Prediger der Barmstedter Gemeinde, geht es um das Thema des Landesposaunenfestes: „Weil Gott uns liebt ... gemeinsam unterwegs.“ Ein tolles Thema, wie ich erneut feststelle, und ich freue mich darauf mit den anderen an diesem Wochenende „gemeinsam unterwegs“ zu sein.

Bereits am Freitagabend wurde geprobt und mit Hilfe einiger Lichter abends im Dunkeln am Rantzauer See Choräle geblasen.

Nun soll es also weitergehen. Landesposaunenwart Ralf Pohlmann begrüßt uns und ich habe kurz Angst, dass er ernsthaft mit den verhassten Atemübungen anfängt. Erleichtert darf ich aber schon nach kurzer Zeit meine Posaune in die Hand nehmen und hören, wie rund 70 Bläserinnen und Bläser die ersten Töne des Tages spielen. Die Stimmung ist gut. Die Vorfreude auf den Gottesdienst am Sonntag wird über den Tag immer spürbarer, was mit Sicherheit auch an den Stücken liegt, die wir proben. Viele rhythmusgeladene Lieder stehen auf dem Programm. Mein persönliches Highlight wird ein Stück, das vom Schlagzeug begleitet wird – es macht tierisch viel Spaß!

Nach der ersten Übungseinheit geht es noch einmal hinaus in die Stadt. Auf dem Marktplatz stellen wir uns diesmal gesammelt im großen Chor auf, wogegen wir am Freitag noch in Gruppen verteilt am See gespielt haben. Und wie am ersten Tag spielt das Wetter erneut mit. Danke Gott!

Ein leckeres Mittagessen erwartet uns bereits, als wir wieder im Gemeinschaftshaus ankommen. Am Nachmittag geht es zunächst weiter mit der Mitgliederversammlung, bevor wir uns wieder dem musikalischen widmen. Sehr zufrieden stelle ich abends fest, dass mein Ansatz das stramme Programm tatsächlich durchgestanden hat. Dann darf ich mich jetzt auch auf die „Beloh-

nung“ freuen. Cocktails, Süßigkeiten, Spiele. Das Organisationsteam hat sich ordentlich etwas einfallen lassen. Ein Spiel, bei dem wir in Gruppen gegeneinander antreten, in Kategorien wie „Posaunenbund“, „Musik“ oder „Bibel“. Ich freue mich sehr, dass unsere Gruppe bunt gemischt zusammensetzt: Jung & Alt, „Verbandsoldies“ und Bibelfeste sowie sportliche Leute für den „Action-Part“. Nebenbei genießen wir die Cocktails, die uns von Experten aus der Barmstedter Jugend gekonnt zubereitet werden, und dementsprechend lecker schmecken!

Sonntag. Gottesdienst. Im TV würde es jetzt heißen: „It's showtime!“ Aber Ralf stimmt uns noch einmal auf den Grund unseres Musizierens ein: Lobpreis für Gott! Das ist es, worum es geht. Und dann beginnt es auch schon. Insgesamt zehn Lieder, gemeinsame Mitsing- sowie freie Vortragsstücke. Ich bin gespannt, freue mich sehr auf den gesamten Gottesdienst und werde in meiner Vorfreude bestätigt. Es ist wirklich ein schöner Gottesdienst mit einer tollen Predigt von Hartmut Stropahl. Ein anschließendes Buffet rundet das Landesposaunenfest herrlich ab. Die vielen positiven Stimmen verraten, dass wir wohl nicht ganz schlecht, sondern sogar richtig gut waren. Das macht Laune auf das nächste Jahr – und auf das Bundesposaunenfest 2014 bei uns im Norden.

*Madita Jaster
Posaunenchor Barmstedt
Landesverband Nordmark*



Bläserinnen und Bläser beim Landesposaunenfest in Barmstedt

Foto: Judith Becker

Wir Bläser vom Bahnhof Zoo

BERLIN-BRANDENBURG: Landesposaunenfest in Petershagen und Berlin

Wieder waren zwei Jahre vergangen und es kam die Zeit für unser traditionelles Landesposaunenfest. In der Vorbereitung stand lange die Frage: Wo soll es stattfinden? Berlin hat viele große Kirchen, aber keine, mit denen eine unserer landeskirchlichen Gemeinschaften große Verbindung hätte, um gemeinsam so eine Veranstaltung durchzuführen – eigentlich schade. So wurde es wieder einmal ein Landesposaunenfest der anderen Art. Zu unserer großen Freude hatten sich 50 Bläserinnen und Bläser angemeldet. Musikalisch wurde es bereits bei unserem diesjährigen Bläuserschulungswochenende im Frühjahr in Gussow vorbereitet. Bei manchen Stücken dachten wir, das lernen wir nie. Aber man sollte nie sagen.

Am Freitag, 7. September trafen wir uns in unserem Gemeindehaus in Berlin-Mahlsdorf zur ersten Probe. Und da die meisten um diese Zeit ja direkt von der

Arbeit kamen, gab es zuerst ein leckeres Abendbrot. Aber dann ging es los mit dem Üben. Alle hatten sich gut vorbereitet, so dass es mehr oder weniger um das Zusammenspiel und die Feinheiten ging. Nach zwei Stunden waren alle redlich müde und das eigentlich noch geplante gesellige Beisammensein fiel aus – außer bei denen, die Schlafgäste hatten.

Am Samstag fand die Generalprobe in der Petershagener Petruskirche statt. Die Gemeinschaft Fredersdorf pflegt guten Kontakt mit der dortigen Kirchengemeinde. Und da ich den Pfarrer seit vielen Jahren kenne, haben wir beide alle Absprachen getroffen. Trotz verkehrsbedingter Umleitung fanden alle das Ziel. Unser Landesposaunenwart Karl-Heinz Meise hatte uns Bläser gut im Griff. Das Mittagessen nahmen wir in der Gemeinschaft Fredersdorf ein. Der dortige Gemeinschaftsleiter, selbst Bläser, entpuppte sich als toller Grillmeister.





Nach einer Erholungspause ging es ab zur Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche am Bahnhof Zoo. Das war die Besonderheit bei unserem Posaunenfest. Dort hatte unser Inspektor, Friedhelm Geiß, ein Benefizkonzert organisiert für die verfolgten Christen in Istanbul unter dem Thema: „Grenzenlos Gott loben“. Alle im Gemeinschaftswerk vorhandenen Musikrichtungen präsentierten sich dort. Zwischendurch gab es Moderationen mit Tiefgang. Unser Beitrag als Bläser war klassisch bis modern, von Vivaldi bis Roblee. Der große Auftritt fand aber vor der Kirche statt. Wann bekommt man schon einmal Gelegenheit, unsere Musik zu vielen Menschen an einem so zentralen Ort von Berlin zu bringen? Das hat uns allen viel Freude bereitet.

Am Sonntag fand dann unser Landesposaunengottesdienst statt. Er stand unter dem Thema der Woche: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“. Der Pfarrer der Petruskirche hatte diese Gelegenheit für einen Regionalgottesdienst genutzt und fleißig

eingeladen. Und die Gemeinschaftsleute kamen natürlich auch. Zum Eingang erklang eine Allemande von Vivaldi, zum Ausklang „Ein Leben für Gott“. Das Gotteslob zog sich durch alle Stücke. In seiner Predigt ging es unserem Inspektor besonders um Loben und Danken, wenn nicht an Gott, an wen denn sonst? Und Danken überhaupt, z. B. auch dem Ehepartner oder mit wem wir es sonst zu tun haben. Das macht den fröhlich, dem man dankt – und einen selber auch. Am Ende konnten Bläser und Zuhörer feststellen: Das war ein wunderbarer Gottesdienst.

Und wir Bläser hatten wieder einmal Gelegenheit, in einer großen Gruppe zu blasen, uns an schwierige Stücke mit Erfolg heranzuwagen und Zeit zu haben für gute Gespräche in einer fröhlichen Gemeinschaft.

Und in zwei Jahren treffen wir uns wieder dann in Spremberg. Darauf freuen wir uns jetzt schon!

Helga Katsch, Vorsitzende des Landesverbandes Berlin-Brandenburg

Nach 90 Jahren noch immer auf Betriebstemperatur

NORDMARK: Jubiläum des Posaunenchores Hamburg-Altona

Im August feierten wir im Rahmen eines Gottesdienstes den besonderen Geburtstag unseres Posaunenchores. Dem Alter entsprechend taten wir dies zwar festlich, aber in kleinem Rahmen. Wie war nun dieser Tag?

Das Positive vorweg:

Bereits um 8:30 Uhr trafen sich die Bläser zum Einblasen. Dies ist besonders wichtig, weil nicht nur die Bläser, sondern auch die Instrumente auf Betriebstemperatur gebracht werden müssen. Außerdem können sich Neunzigjährige nicht alles merken und werden so wieder auf die eingeübten Stücke aufmerksam gemacht.

„Wir wollen Lieder singen, die von der Freude klingen“, so fingen wir den Gottesdienst beswingt an. Die Botschaft der Freude und der Grund unserer Freude, Jesus Christus, muss hinausposaunt werden.

Als Gastbläser konnten wir unseren Landesposaunenwart Ralf Pohlmann begrüßen, der allerdings auch noch andere Aufgaben zu erfüllen hatte. So überbrachte er im Namen des Landesverbandes Nordmark Glückwünsche zum Geburtstag. Er freute sich über die frische Art, wie Ronald Reisener unseren Posaunenchor leitet.

Die beiden Jungbläser Matthies Freudenthaler und Kristofer Schneider bekamen von Ralf in humorvoller Weise ihre erste Ehrennadel überreicht, da sie bereits ein Jahr durchgehalten haben. Wir freuen uns über die beiden, dass sie mit so viel Freude dabei sind – und nebenbei das Durchschnittsalter des Chores beträchtlich verringern.

Jürgen Rathje hatte in viel Kleinarbeit Bilder aus den Anfangsjahren des Posaunenchores aus alten Dokumenten ausgesucht, die wir gemeinsam über den Beamer anschauen konnten. Mir wurde deutlich, dass wir als Chor in einer Reihe von Geschwistern stehen, denen Gott lange vor uns bereits den gleichen Dienstauftrag gegeben hatte. Beeindruckend fand ich unter anderem, dass der Posaunenchor im Jahre 1947 70 Einsätze hatte; heute sind es doch ein paar weniger.

Unser Prediger – und Mitbläser – Klaus Schneider stellte die Predigt über Psalm 147 unter das Thema „Wie können wir Gott eine Freude machen?“ Dass Klaus musikalisch ist, fiel mir bei den Überschriften in seiner Predigt auf, die einen gewissen Rhythmus hatten:

- Wer anfängt Gott zu loben, den zieht es nach oben
- Wer Gott lobt, dem wird klar: Gott ist da!
- Wer Gott lobt, dem fällt ein: alles wird Gott möglich sein.
- Wer Gott loben kann, steckt andere an
- Wer Gott lobt, der wird offen, auf Gottes Wort zu hoffen
- Wer Gott lobt, sieht sich als Sohn – Gott aber auf dem Thron!

Sehr schön fand ich, dass wir als Dienstgemeinschaft zusammen mit der Gemeinde das Abendmahl feierten.

Zum Ende des Gottesdienstes bliesen wir mit einem festlichen Stück der Gemeinde den Marsch und luden zu einem kleinen Imbiss ein. Herzlichen Dank an alle, die das vielfältige Buffet in Form von Fingerfood –

also kleine aber feine Häppchen – möglich gemacht haben. Dank auch an alle, die hinterher aufgeräumt und abgewaschen haben.

Den Abschluss bildete der von Werner Wiesenthal zusammengestellte Rückblick auf die letzten 40 Jahre des Chores in Form von Fotos und bewegten Bildern. Dankbar durften wir noch einmal manche altvertrauten Gesichter sehen, die den

Chor geleitet oder ihm als Bläser gedient haben.

Zum Schluss nun das Negative: Das nächste Jubiläum des Chores findet erst in 10 Jahren statt ...

*Gerhard Merkle,
Posaunenchor Hamburg-Altona
Landesverband Nordmark*

Jubiläumsfest mit Gründungsmitglied und Bläsergilde

MITTELDEUTSCHLAND: Jubiläum des Posaunenchores Lauchhammer

Unter dem Motto „SOLI DEO GLORIA“ feierte der Posaunenchor Lauchhammer seinen 60. Geburtstag.

Im Jahre 1952 gründeten Manfred Herz und einige junge Leute, von denen heute noch einer aktiver Bläser im Chor ist, den Posaunenchor Lauchhammer. Die ersten In-

strumente wurden durch diverse Tauschgeschäfte erworben, und im Spätherbst des Jahres 1952 gab es bereits anlässlich einer Evangelisation den ersten Auftritt.

Inzwischen sind 60 Jahre vergangen und es gab manche Höhen und Tiefen in der Arbeit des Posaunenchores.





Seit 1992 ist Herbert Richter der musikalische Leiter und hat den Chor seitdem in der Vielseitigkeit seines Repertoires stets weiterentwickelt.

Zu unserem 60-jährigen Jubiläum hatten wir uns viele Gäste eingeladen.

Die „Bläsergilde“ unter Leitung von Jörg-Michael Schlegel, der auch die musikalische Leitung des Festgottesdienstes übernahm, reiste schon am Donnerstag an. Unsere befreundeten Chöre aus Seiffen/Erzgebirge und Trossin kamen dann am Freitagnachmittag dazu. Außerdem waren einige ehemalige Bläser unserer Einladung gefolgt. Nach einem gemeinsamen Kaffee trinken ging es mit der ersten Probe los. Nach einigen Einblasübungen klang es von den ca. 50 Instrumenten erst einmal ganz schön laut, aber nach ein paar Stücken entwickelte sich ein recht guter Chorklang.

Nach der Probe am Samstagvormittag und einem gemeinsamen Mittagessen im Pfarrgarten hatten wir Zeit, ein wenig in die Geschichte der Braunkohleverarbeitung, die ja unsere Gegend sehr geprägt hat, einzutauchen. Wir besichtigten ein stillgelegtes Kraftwerk im Nachbarort Plessa, bei der wir viel Interessantes über die Arbeit im Kraftwerk und die eingebaute Technik erfuhren. Am Abend gab es dann den ersten musikalischen Ohrenschaus durch ein Konzert der „Bläsergilde“. Es war ein toll gemischtes Programm von geistlicher und weltlicher Bläsermusik durch 6 Jahrhunderte.

Gemeinsam ließen wir den Abend mit einem Grillfest im Pfarrgarten, wo wir Zelte aufgebaut hatten ausklingen. Dabei gab es Erinnerungen auszutauschen, alte Fotos anzuschauen und schriftliche Grüße zu verlesen. Da es im Juni ja leider sehr kalt war, hätten wir eine Zeltheizung ge-

brauchen können. So sind wir dann nicht so spät ins Bett gekommen, was ja für den Gottesdienst am Sonntagmorgen sicherlich gut war.

Nach einer Morgenandacht und dem Anblasen einiger Stücke, begannen wir den Festgottesdienst mit dem „Prince of Denmark's March“ unterstützt durch zwei Kesselpauken. Danach folgten alte und neue Bläsermusiken, sowie ein Orgelstück. Die Predigt hielt unser Pfarrer und gegen Ende des Gottesdienstes gab es viele Grußworte durch geladene Gäste, verschiedene Gemeinden und Chöre.

Anschließend hatten wir alle Teilnehmer und Besucher des Gottesdienstes zum gemeinsamen Mittagessen im Pfarrgarten eingeladen. Dank vieler Helfer aus den Gemeinden in Lauchhammer wurde dieses Jubiläum zu einem richtigen Gemeindefest und macht uns Mut auch in Zukunft der Bläsermusik treu zu bleiben. In Dankbarkeit gegenüber unserem großen Gott für das gelungene Fest vertrauen wir weiterhin darauf, dass er unsere Arbeit weiterhin segnet und erhält.

*Annette Hocker,
Posaunenchor Lauchhammer
Landesverband Mitteldeutschland*

„Alle man(n) da“ bei „Nun danket alle Gott“

BERLIN-BRANDENBURG: Jubiläum des Posaunenchores Wittenberge

Am letzten Oktober-Sonntag feierte der Posaunenchor der Landeskirchlichen Gemeinschaft Wittenberge sein 60-jähriges Bestehen. Dazu gab es in der fertig renovierten Kirche einen großen Festgottesdienst. Das bläserische Programm hatte schon Monate vorher unser Posaunenchorleiter Hans Hellriegel ausgewählt und mit dem jetzt recht klein gewordenen Chor eingeübt. Die Titel (aus acht verschiedenen neueren Notenheften), die wir uns nach einigen Übungsstunden zutrauten, schrieben wir auf eine Liste und verschickten sie mit einer Einladung an fünf benachbarte Posaunenchöre. Aus allen diesen Chören kamen einige und probten mit uns zusammen von Samstag-nachmittag – nach einem kuchenreichen Begrüßungs-Kaffeetrinken – bis Sonntagvormittag.

Als Dirigent luden wir unseren ehemaligen Landesposaunenwart Johannes Brunner ein, der trotz Schulterverletzung nicht müde wurde, den zusammengewürfelten Haufen in gute Stimmung zu brin-

gen und uns mit viel Geduld dahin führte, jedes Lied passend zum Text zu spielen. So vorbereitet, eröffneten wir mit einer „Allemanda“ von Antonio Vivaldi am Nachmittag den Posaunengottesdienst. Er war durch den Wechsel von großem und kleinem Chor, einem Trompeten-Solo, einem Trompeten-Solo mit Orgelbegleitung und einem reinen Tiefbläserchor (Haydn-Divertimento) so abwechslungsreich, dass wir gar nicht merkten, dass dabei zwei Stunden vergingen.

Zur Überraschung von Hans Hellriegel wurde ihm, nachdem er einem Posaunenchormitglied das goldene Bläserzeichen übergeben hatte, selbst mit einer Urkunde und einem großen Präsentkorb für 50 Jahre Leitung des Posaunenchores gedankt. Die über 200 Zuhörer konnten sogar eine Uraufführung erleben – und zwar das Vorspiel von Johannes Brunner zum Lied „Ich bin bei dir“ mit sehr anrührenden hinführenden Gedanken. Ungewohnt, aber sehr beeindruckend war, dass nach dem ersten



Festgottesdienst zum Posaunenchor-Jubiläum in Wittenberge

Foto: Jens Wegner

Gemeindegottesdienst alle Bläser das Lied „Das Höchste meines Lebens“ sangen, teilweise von einem Quartett begleitet.

Beim anschließenden Kaffeetrinken konnte die ganze Gemeinde, die sehr angetan war von der Vielfalt der vorgetragenen Musikstücke (vier- bis achtstimmig, fast alle textgebunden) den schönen Nachmittag ausklingen lassen.

Besonders wichtig waren uns die Lieder „Gott ist gegenwärtig“, „Lobet den Herren“

und „Nun danket alle Gott“. Diesen letzten Choral, dessen erste Strophe wir von Herzen mitsingen konnten, spielten wir noch im wunderbaren sechsstimmigen Satz von Mendelssohn Bartholdy und dem bekannten Bach-Satz mit der herrlichen Oberstimme.

*Jürgen Rüdiger,
Posaunenchor Wittenberge,
Landesverband Berlin-Brandenburg*

Einladung zur Bundes-Chorleiterschulung 2013

Daten, inhaltliche Schwerpunkte, Hinweise zur Anmeldung

Termin: 1. bis 3. März 2013.

Ort: EC-Freizeitheim Knüllhouse, Heimbachweg 20, 34626 Neukirchen.

Eigenbeteiligung: 30,00 Euro.

Inhaltliche Schwerpunkte neben Taktieren, Dirigieren und Chorleitung:
Gehörbildung (Intonation), Rhythmik, Erarbeiten neuer Literatur.

Jeder Teilnehmer teile bei der Anmeldung seine konkrete Problemstellung mit.

Anmeldung bis spätestens 31. Januar 2013 an:

Thomas Becker, Hauptstr. 26b, 08297 Zwönitz

E-Mail: thomas.becker.gpb@web.de

Aus für Bläser-Wochenende?

MITTELDEUTSCHLAND: Großbrand mit Auswirkung auf Bläterschulung

Als ich im April letzten Jahres die Tagespresse aufschlug, fiel mir sofort eine Kurzmeldung auf, die mich schwer erschütterte: „Brand der Kirche in Walldorf“. Nach kurzen Nachforschungen wurde mir klar, dies ist der Ort und die Kirche, in der Ende Mai das zweite Posaunen-Wochenende unseres Verbandes stattfinden sollte.

Einige Wochen zuvor war ich mit meiner Frau in Walldorf, um Einzelheiten der Organisation und des Ablaufes mit Bruder Andreas Steinke, dem Vorsitzenden der Landeskirchlichen Gemeinschaft Meiningen, abzusprechen. Da in diesem Bereich vor einigen Jahren noch ein eigener Posaunenchor existierte und auch Bläser mehr oder minder aktiv waren, hatte ich die Hoffnung, durch ein Schulungswochenende die Bläserarbeit zu beleben. Wir waren von der Wehrkirche in diesem kleinen Dorf begeistert, und ich stellte mir die Bläser vor, die auf Grund der baulichen Gegebenheiten im Altarraum in einen Hauptchor und einen kleinen zweiten Chor für mehrstimmiges Blasen aufgeteilt werden konnten. Da das Kirchengelände hoch über dem Dorf liegt, würde sich eine Abendserenade von selbst anbieten, da Bläserklang weithin zu hören ist. Der Großbrand vom 3. April, in dem wertvolle kulturhistorische Schätze vernichtet wurden, legten auch unsere Planungen auf Eis. Neben einigen Grundmauern und einem einsturzgefährdeten Turm war nichts mehr wie es war, und an eine Durchführung des Bläserwochenendes war zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht zu denken.

Dem Einsatz von Andreas Steinke, seiner Frau und Geschwistern der Landeskirchlichen Gemeinschaft ist es zu verdanken,

dass dieses Bläserwochenende – wenn auch anders als geplant – stattfinden konnte. In den vielen Jahren, in denen traditionsgemäß Bläterschulungen im Rahmen unseres Landesverbandes stattgefunden haben, ist das Umdisponieren auf Grund eines solchen Unglückes einmalig und wird es hoffentlich auch bleiben. Die Bilder, die nicht nur den unmittelbar betroffenen Gemeindegliedern in Erinnerung sind, gingen im ganzen Land durch die Medien. Vielleicht werden Menschen über das Geschehene nachdenklich und dankbar für alle Stätten, wo das Wort Gottes in vielfältiger Art und Weise verkündigt werden kann.

Trotz aller organisatorischen Schwierigkeiten konnten die bläserischen Übungen im Gemeindehaus auf dem Kirchberg (es war glücklicherweise von den Flammen verschont geblieben) stattfinden. Es war die erste Veranstaltung nach dem Brand, und auch die Lieder, die am Abend weit über das Dorf erklangen, sollten deutlich machen, dass die Verkündigung durch den Klang der Instrumente aktuell bleibt.

Die 16 Bläser, die der Einladung nach Walldorf gefolgt waren (geplant wurde ursprünglich mit 40 Teilnehmern) gestalteten den Gottesdienst im Altenpflegezentrum am Sonntag bläserisch mit. Der Pfarrer der Gemeinde, Freiherr von Berlepsch, der sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln für den Wiederaufbau der Kirche einsetzt, gab im Laufe des Gottesdienstes Gelegenheit, die Arbeit des Gnadauer Posaunenbundes zu erläutern und ein Zeugnis für das Leben mit Jesus Christus abzulegen.

Kirchenburg Walldorf vor dem Brand*Großbrand am 3. April 2012*

Abschluss und Höhepunkt unseres Treffens war ein Posaunengottesdienst in der Gemeinde Metzels. Der zuständige Pfarrer Max Kessler war über die Anfrage von Bruder Steinke hocherfreut, in seiner Kirche diesen besonderen Gottesdienst gestalten zu dürfen. Die obligatorisch Versorgung wie Mittagessen und Kaffeetrinken fand mit Hilfe der Gemeindeglieder und zusammen mit der Gemeinde in der Pfarrscheune statt, was Pfarrer Kessler zum Anlass nahm, die Geschichte des Ortes und der Kirche anschaulich darzustellen. Ein Seelsorger, wie nicht überall anzutreffen, denn er „weidet“ nicht nur die „Schafe“ seiner Gemeinde – die Landwirtschaft mit all ihren Besonderheiten ist sein leidenschaftliches Hobby, und dazu gehören neben vielen anderen Tieren auch Schafe ...

Unter dem Generalthema „Es reicht“ (in Anlehnung an die Jahreslosung 2012) musizierten die Bläser das für den Landesverband Mitteldeutschland konzipierte Jahresprogramm in „abgespeckter“ Form, da für die Doppelchöre die notwendige Besetzung fehlte.

Auch wenn dieses Bläserwochenende völlig anders verlief als geplant, danken wir unserem Herrn für die Möglichkeit, sein Wort durch die Instrumente und durch die Predigt unseres Landesposaunenwartes an Menschen weitergeben zu dürfen. Das ist unser Auftrag: Mit Musik und Gottes Wort Menschen zu erreichen und ihnen die Frohe Botschaft von Jesus Christus zu bezeugen.

Text:

Horst Preußler, Vorsitzender des Landesverbandes Mitteldeutschland

Fotos:

Heinrich Freiherr von Berlepsch, Pfarrer in Walldorf

Nachruf auf Traugott Uloth

Der Landesverband Nordmark nimmt Abschied von seinem langjährigen Vorstandsmitglied Traugott Uloth. Er wurde am 22. August 2012 im 80. Lebensjahr aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgerufen.

Gott ist größer als unser Herz – mit diesem Bibelwort aus dem 1. Johannesbrief 3, 20 machte die Familie deutlich, dass sie sich bei allem Schmerz getröstet weiß. Gottes Herz und seine Liebe sind größer. Traugott ist bei seinem Herrn, und es wird ein Wiedersehen in der Herrlichkeit geben.

Mit 18 Jahren trat Traugott 1950 in den Elmshorner Posaunenchor ein. Er war ein engagierter Bläser, und so war es nur eine Frage der Zeit, bis er 1966 als Schriftführer in den Vorstand berufen wurde. 1975 übernahm er das Amt des Landesverbands-Vorsitzenden. Nach 18 Jahren, im Jahr 1992, musste er sein geliebtes Amt, das er mit Umsicht und Weisheit leitete, aus gesundheitlichen Gründen abgeben.

Einige Wochen vor seinem Heimgang hat er mir noch einmal seine Einstellung zur Bläserarbeit unterbreitet. Traugott Uloth war ein Mensch, der auf Harmonie angelegt war. Mit dieser Einstellung war er ein gern gesehener Teilnehmer bei allen Veranstaltungen. Ihm war es wichtig, dass wir die frohe Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus weiter in die Welt tragen. Er verstand den Bläserdienst, bei aller Freude, die wir daran haben, als Dienst und nicht nur als ein schönes Hobby. Im Februar 2010 wurde Traugott Uloth für 60 Jahre Treue im Posaunenchor Elmshorn, aber auch für seine Mitarbeit bei überregionalen Veranstaltungen gedankt. 75 % seines Lebens war er damit als Bläser für seinen Herrn im Einsatz!

Mit Traugott Uloth haben wir nun einen weiteren Zeugen unserer Bläserarbeit beim Herrn.

*Werner Wiesenthal, Hamburg
für den Landesverband Nordmark*



Traugott Uloth (links) mit Werner Wiesenthal

Foto: Ingrid Wiesenthal

Lasst uns Lärmblasen!

POSAUNENBUND: Hintergrund für den Aufruf zu einem bundesweiten Posaumentag

Der Vorstand des Gnadauer Posaunenbundes hat einen bundesweiten dezentralen Posaumentag angeregt – aus gutem Grund. Gott selber hat sein Volk Israel aufgerufen, solch ein Fest zu begehen: *Und der HERR redete zu Mose: Rede zu den Söhnen Israel: Im siebten Monat, am Ersten des Monats, soll euch Ruhe [eine Sabbatfeier] sein, eine Erinnerung durch Lärmblasen, eine heilige Versammlung. Keinerlei Dienstarbeit dürft ihr tun, und ihr sollt dem HERRN ein Feueropfer darbringen. (3. Mose 23, 23, vergleiche auch 4. Mose 29, 1-6)*

Termin

Damit ist nicht der 1. Juli gemeint. Nach dem jüdischen Kalender fällt der erste Tag des siebten Monats meist in unseren September, und zwar auf den Tag, wo die kleinste Sichel vom „neuen“ Mond zu sehen ist, also Neumond. In Israel feiert man heute noch an diesem Tag ein Fest und zwar „Neujahr“ oder „Rosch HaSchana“ (Rosch = Anfang, Kopf, Quelle; HaSchana = das Jahr). In 2013 fällt es auf den 5. September.

Inhalt

Rosch HaSchana ist ein Tag des lauten Rufens einer großen Versammlung: „Lärmblasen-Gedächtnis“! Es ist kein ausgesprochener Jubeltag, sondern eher ein Gedenktag. Man besinnt sich, erneuert die Beziehung zu Gott, stellt sich wieder in seinen Bund, man liegt Gott in den Ohren, er möge gnädig gedenken. Das Leben wird vor Gott neu geordnet, nicht Wehmut über die Vergangenheit, sondern ein Jahr näher der Ewigkeit schwingt in den Tönen.

Als Instrumente werden vorrangig Widderhörner („Schofarim“) benutzt. Als der Tempel stand, bliesen von den Stufen zwei silberne Trompeten und in der Mitte ein Schofar. Es erklingen mächtige, erschreckende Töne in einer bestimmten Abfolge. Als letztes kommt ein einzelner, langer Ton, der „große Ton“ oder die „letzte Posaune“. Beim Abfassen des Korintherbriefes muss Paulus wohl dieses Fest vor Augen gehabt haben (die Offenbarung des Johannes existierte noch nicht), wenn er schreibt:

„ ... wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune; denn posaunen wird es, und die Toten werden auferweckt werden, unvergänglich

Einmal falsch – immer falsch?

„Wenn ein Fehler einmal in der Welt ist, wird er weiter verbreitet“, konstatiert Johannes Brunner angesichts eines falschen Tons, der sich auch in den vom Gnadauer Posaunenbund verwendeten Noten beim Lied „Zünde an dein Feuer“ niederschlägt. Die Melodie basiert auf der israelischen Nationalhymne „Hatikva“. Dort ist der zehnte Ton der Melodie kein „c“ (im Notenbeispiel unten rot gekennzeichnet) wie z. B. in NGL 406 oder beim Gnadauer Bläserheft 07, Seite 90, sondern ein „d“. Der Komponist und ehemalige Landesposaunenwart empfiehlt deshalb – allein schon aus Achtung vor dem Volk und dem Staat Israel – dieses „c“ jeweils in ein „d“ zu korrigieren.



«sein», und wir werden verwandelt werden (1. Kor. 15, 52) oder auch 1. Thess. 4, 16: „Denn der Herr selbst wird beim Befehlsruf, bei der Stimme eines Erzengels und bei dem Schall der Posaune Gottes herabkommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen.“

Wenn man den Jahreslauf der biblischen Feste als Heilslauf im persönlichen Leben und als Heilslauf in der Geschichte der Menschheit überhaupt betrachten will, so haben sich die **drei Frühlingsfeste**

- Passa (Gründonnerstag / Karfreitag)
- Mazzot Fest der ungesäuerten Brote
- Fest der Erstfrucht (am 3. Tag der Passawoche / Ostern)

und **ein Fest der Mitte**

- Schawuot Wochenfest (Pfingsten)

bereits erfüllt. Über den Sommer ist Erntezeit, die Zeit der Gemeinde.

Die Erfüllung der **drei Herbstfeste**

- Rosch HaSchana Posaunenfest / Neujahr
- Jom Kippur Großer Versöhnungstag (Buß- und Betttag)
- Sukkot Laubhüttenfest (bisher kein Pendant)

steht noch aus. Das nächste Ereignis wäre demnach die Entrückung, die mit Posaunenschall eingeleitet wird.

Aufruf

- Lasst uns aus gutem Grund Posaumentag feiern, uns ganz bewusst dem HERRN Jesus unterstellen, mit Ihm wieder neu in Übereinstimmung kommen.
- Lasst uns in unserem Volk zur Besinnung auf den lebendigen Gott rufen. Wir als Volk leben von Gott losgelöst, lösen uns selber auf, es sei denn, wir wechseln die Richtung zu Gott hin und erbitten Gnade.
- Lasst uns Lärmblasen, damit unser HERR Jesus bald kommt.

Naemi Becker, Brünlos (Sachsen) / Beauftragte für die Bundes-Chorleiterschulung

Mehr zu der Idee eines bundesweit durchgeführten dezentralen Gnadauer Posaumentages am 8. September 2013 (Sonntag nach Rosch HaSchana) in der nächsten bläserruf-Ausgabe.

Einer hört's immer!

Die Bläsergruppe „merci–mercy“ kann auf eine Saison Abendmusiken im Christlichen Erlebnisgarten Brünlos (www.jesus-land.de) zurückblicken. Jeweils am letzten Samstag im Monat wird um 18:00 Uhr der siebenarmige Leuchter entzündet, die Glocken der Dorfkirche läuten und wir spielen für ca. 30 Minuten eine kleine Abendmusik, zumeist mit Moderation.

Danach gefragt, ob wir auch blasen, wenn keine Gäste da sind, antwortete Timon (18 Jahre, Bassposaune) mit einem verständnislosen Blick: "Darauf kommt es gar nicht an, unser HERR hört's immer."

Naemi Becker, Bläsergruppe merci–mercy, Brünlos (Sachsen)

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2013

Der Landesverband Vorpommern lädt herzlich zur Jahreshauptversammlung nach Sellin (Insel Rügen) ein. Sie findet am 13. und 14. April 2013 im Haus Seeadler statt. Am 12. April 2013 trifft sich der Erweiterte Vorstand zu seiner Frühjahrs-Sitzung.

Anmeldungen an:

Dieter Söffky, Glendelin 19, 17111 Beggerow

Fax: (03998) 432076, E-Mail: d.soeffky@pflagedienst-soeffky.de

Bitte bei der Anmeldung angeben:

Vollständiger Name, Geburtsdatum, Anschrift, E-Mail-Adresse, Telefon.

Kosten:

Teilnahme ab Freitag, 12. April (Abendessen) bis Sonntag, 14. April (Mittagessen):

Erwachsene: 110,00 €. Einzelzimmerzuschlag: 6,00 €.pro Tag

Bettwäsche kann gegen eine kleine Gebühr ausgeliehen werden.

Der Teilnehmerbeitrag ist bis spätestens 1. März 2013 auf folgendes Konto zu überweisen:

Gnadauer Posaunenbund LV Vorpommern

Konto: 100053254, BLZ: 150 505 00, Bank: Sparkasse Vorpommern

Verwendungszweck: <Name(n) angeben>, JHV 2013

Anmeldeschluss: 1. März 2013

Wer länger bleiben möchte, wende sich bitte direkt an das Haus „Seeadler“:

Haus Seeadler, Granitzerstr. 16, 18586 Sellin,

Telefon: (038303) 180, E-Mail: sellin-seeadler@lgv.de

Internet: www.haus-seeadler-ruegen.de



Sellin, Seebücke

bläserruf-Preisrätzel in der Ausgabe 4 / 2012:

Zur Förderung der Arbeit mit Jungbläsern veröffentlichte Johannes Matthias Michel ein „Präludium in F **für Jungbläser und Posaunenchor**“.

Die Doppel-CD „Töne der Hoffnung drei“ hat gewonnen:

Lucas Fiedelak, Posaunenchor Freyburg (Landesverband Mitteldeutschland).

Herzlichen Glückwunsch!

Das *bläserruf*-Preisrätsel

ARCANGELO CORELLI: 300. Todestag am 8. Januar 2013



Der im Jahr 1653 geborene Arcangelo Corelli hatte sowohl als Violinist wie auch als Komponist weit über Italien hinaus beträchtlichen Einfluss. Der von ihm eingeführte Musizierstil, der von seinen Schülern und anderen beibehalten wurde, war für die Entwicklung des Violinspiels von großer Bedeutung.

Als Komponist schrieb Corelli im Gegensatz zu den meisten seiner Zeitgenossen ausschließlich Instrumentalmusik. Seine Werke, die sich durch klassische Ausgewogenheit und Kantabilität auszeichnen, markieren eine Epoche in der Geschichte der Kammermusik.

Corellis Werke waren bis Anfang des 19. Jahrhunderts die am meisten verlegten Werke der Musikgeschichte.

Für Posaunenchöre wurden bisher nur wenige Werke Corellis bearbeitet. Einige Satzen finden sich z. B. in den Notenausgaben „Jauchzen dir Ehre“, „Württembergisches Bläserheft 2001“ oder „Gott danken ist Freude II“

Die Preisfrage:

Wer soll Corelli die Geige aus der Hand gerissen haben, um ihm zu demonstrieren, wie er sich in einem bestimmten Stück eine doppelte Punktierung vorstellte?

Lösung bitte auf Postkarte, als Fax oder per E-Mail an die *bläserruf*-Redaktion schicken (Adresse auf Seite 16). Bitte unbedingt Name, Adresse, Chor und Landesverband angeben.

Einsendeschluss: 15. Mai 2013.

Der Preis:

Eine CD mit Musik von Arcangelo Corelli und anderen Komponisten:

Philharmonic Brass Luzern:

[Concerto Veneziano](#)

Inhalt (Auszug):

Concerto Grosso No. 10 (Arcangelo Corelli – Aria „Tralascia pur die Plangere“ (Alessandro Scarlatti) – Canzona Seconda „Detta la Bernardina“ (Girolamo Frescobaldi) – Canzon Quarta (Giovanni Gabrieli) – Sonata in Sol-Maggiore (Antonio Lotti) – Concerto in Fa-Maggiore RV 310 (Antonio Vivaldi)





TERMINE

Angaben ohne Gewähr.

Neu aufgenommene Informationen in blauer Schrift.

4. bis 6. Januar 2013
Puschendorfer Bläserstage (Landesverband Bayern)

25. bis 27. Januar 2013
Arbeitsgemeinschaft der Landesposaunenwarte in Bad Harzburg

27. Januar 2013
Sitzung des Vorstandes in Bad Harzburg

4. bis 10. Februar 2013
Winterbläserfreizeit in Sellin (Landesverband Vorpommern)
Weitere Informationen: Dieter Söffky, Telefon: (03998) 202210

1. bis 3. März 2013
Bundes-Chorleiterschulung in Neukirchen
Anmelde-Informationen in dieser Ausgabe, Seite 12. Anmeldeschluss: 31. Januar 2013

22. bis 26. März 2013
Jungbläserfreizeit in Staßfurt (Landesverband Mitteldeutschland)
Weitere Informationen: Ralf Splittgerber, Telefon: (0345) 5160723

12. April 2013
Sitzung des Erweiterten Vorstandes in Sellin

13. und 14. April 2013
Jahreshauptversammlung in Sellin
Anmelde-Informationen in dieser Ausgabe, Seite 18. Anmeldeschluss: 1. März 2013

2. bis 4. Mai 2014
Bundes-Posaunenfest in Hamburg

Weitere Termine und Informationen im Internet: www.gnadauer-posaunenbund.de

Redaktionsschluss für die bläserruf-Ausgabe 2 / 2013: 15. Mai 2013

Herausgeber:	Gnadauer Posaunenbund (www.gnadauer-posaunenbund.de)
Vorsitzender:	Hartmut Reichwald, Prinzenstraße 7, 33602 Bielefeld Telefon: (0521) 9862696, E-Mail: vorsitzender@gnadauer-posaunenbund.de
Geschäftsstelle:	Dr. Marcus Liebmann, Püngelerstr. 2d, 52074 Aachen Telefon: (0241) 8869362 E-Mail: geschaefsfuehrer@gnadauer-posaunenbund.de
Bankverbindung:	Konto 54077020 bei VR Bank Pinneberg (BLZ: 221 914 05)
Redaktion, Layout:	Günter Buhl, Walchenseeweg 17, 68219 Mannheim Telefon: (0621) 894649, Fax: (0621) 293478924 E-Mail: blaeserruf@gnadauer-posaunenbund.de
Druck:	Druckerei Häuser KG, Köln